

Die Getreide-Höchstpreise.

Obgleich sich Oesterreich, Ungarn und Deutschland eigentlich noch mitten in der Ernte befinden, außerdem die Spätfrüchte Kartoffeln und Mais für die Ernährung noch ausschlaggebende Bedeutung gewinnen können, wurden bereits in allen diesen Staaten die Höchstpreise für die Hauptfruchtgattungen festgelegt. Es geschah dies in diesem zweiten Kriegsjahr schon jetzt, um Erfahrungen durch zu spätes Bestimmen der Preistaxen, wie in der Vergangenheit, zu ersparen, Preistreibern zu ungunsten der Konsumenten von vornherein unmöglich zu machen. Die Höchstpreise haben in Oesterreich und Deutschland einen gewissen sozialpolitischen Einschlag, während sie in Ungarn mehr agrarisch aufgebaut sind. Im großen ganzen gehen die Preisgrenzen nicht weit auseinander, namentlich wenn man jene Preisprämien in Betracht zieht, die Oesterreich-Ungarn den Produzenten für prompte Lieferungen, Deutschland für je spätere Abgabe zugebilligt haben. Dieser letztere Vorgang findet darin seine Berechtigung, daß das längerlagernde Getreide konserviert werden muß, Monks erfährt und durch Zinsen und Lagerkosten ja dem Besitzer Eigenkosten verursacht. Recht sehr zu bedauern ist, daß es nicht zu erreichen war, daß Oesterreich und Ungarn sich wenigstens für die Dauer der Kriegszeit uniformierten und als ein Versorgungsgebiet erklärten. So wie es ist, differieren nicht nur die einzelnen Preise hüben und drüben, sondern auch die Regulative, und Oesterreich, das unter allen Umständen in Weizen, Roggen Zuschüsse braucht, muß erst langwierig mit Ungarn über das zu gewährende Kontingent unterhandeln.

In Oesterreich sind die Getreideübernahmepreise für das ganze Land einheitlich und pro 100 Rilo bestimmt worden und haben Geltung für die ganze Verbrauchsperiode 1915/16. Weizen R. 34.— (gegen R. 40.50 bis R. 44.— im Vorjahr), Roggen R. 28.— (gegen R. 33.50 bis R. 37.— im Vorjahr), Braugerste R. 28.—, Futtergerste R. 26.— (gegen R. 28.80 bis R. 32.80 im Vorjahr), Hafer R. 26.— (gegen R. 25.— im Vorjahr). Bei Abnahme des Weizens vor dem 16. September, des Roggens vor dem 16. August und des Hafers vor dem 1. Oktober 1915 wird ein Zuschlag bewilligt, der bei Weizen bis Ende Juli 4 Kronen, bis Mitte August 3 Kronen, bis Ende August 2 Kronen und bis Mitte September 1 Krone beträgt. Bei Roggen betragen die Prämien bis Ende Juli 2 Kronen, bis Mitte August 1 Krone und bei Hafer bis Ende September 1 Krone.

Für Ungarn bewegen sich die Preise vom 10. d. an je nach den einzelnen Komitaten bei Weizen zwischen R. 40.— und 41.50, bei Roggen zwischen R. 31.— und 33.— pro 100 Kilogramm und fallen in Zeitabschnitten von 10 zu 10 Tagen schließlich auf R. 36.— bis 37.50 bei Weizen, auf R. 29.— bis 31.— bei Roggen, auf R. 28.— bis R. 29.— bei Gerste und R. 27.— bis 28.— bei Hafer; die vorjährigen Preise waren für Weizen R. 41.—, für Roggen R. 32.70, für Gerste R. 28.—, für Hafer R. 24.—. Die Preise der beiden Brotfrüchte werden sich also schließlich niedriger, die Haferpreise aber erheblich höher stellen als im Vorjahr. Auch für Mehl wurden die Höchstpreise bereits verordnet und betragen pro 100 Kilogramm für Budapest für Weizenmehl, feines Badmehl R. 78.—, Kochmehl (früher Nr. 2) R. 60.—; für Roggenmehl R. 42.24 und für Kleie und sonstige Mühlenabfälle R. 18.—. Die für die übrigen ungarischen Landesgebiete festgesetzten Preise weisen nur geringfügige Abweichungen auf. Das feine Badmehl notierte bislang R. 68.68, Kochmehl R. 64.58, so daß ersteres teurer, letzteres billiger geworden ist. Roggenmehl ist um R. 2.— ermäßigt.

In Deutschland wurden die bisherigen 32 Höchstpreisbezirke auf vier größere Kreise beschränkt und demgemäß auch die Preisspannungen reduziert. Danach bleibt der Grundpreis für den Bezirk Berlin wie im Vorjahr für die Tonne Roggen Mk. 220.—. Vom 1. Januar 1916 ab treten, wie bisher, die Zuschläge von Mk. 1.50 halbmonatlich hinzu. Der Preis für Weizen ist überall Mk. 40.— über den Roggenpreis bestimmt, und da der höchste Roggenpreis Mk. 230.— beträgt, beläuft sich der

höchste Weizenpreis auf Mk. 270.—; demgegenüber gab es in der beendeten Kampagne für Roggen Notierungen, die zwischen Mk. 209.— in Bromberg, Königsberg und Mk. 237.— in Aachen, München schwankten. Beim Weizen sind die entsprechend gleichen Veränderungen eingetreten. Sonach sind die Preise für Produzenten in den beiden Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern, Posen und in einem Teil von Schlesien nicht oder weniger erhöht, in Brandenburg (Berlin) blieben sie unverändert, sonst sind sie niedriger geworden. Für Hafer und Gerste wurden die Höchstpreise, um eine Annäherung an die stark gestiegenen sonstigen Futterstoffe zu erzielen, als Einheitspreis für ganz Deutschland mit Mk. 300.— fixiert. Für Gerste galten bisher dieselben Preise wie die alten Roggenhöchstpreise und sind daher jetzt, wo sie auf Mk. 300.— bestimmt wurden, um Mk. 63.— bis 91.— pro Tonne erhöht. Für Hafer sind die anfänglichen Höchstpreise, die in Berlin Mk. 212.— und an anderen Orten Mk. 204.— bis 222.— notierten, schon seit Januar 1915 um Mk. 50.—, also auf Mk. 254.—, beziehungsweise Mk. 272.—, in den Grundpreisen gesteigert; jetzt ist aber auch für Hafer der Einheitspreis von Mk. 300.— festgelegt worden. Während in Oesterreich und Deutschland die Maximalpreise bereits mit Geltung für das ganze Jahr festgelegt wurden, hat sich Ungarn für später (wahrscheinlich je nach dem Ausfall der Maisernte) eine Aenderung nach oben oder unten vorbehalten. So sind beispielsweise gerade jetzt die Preise für sogenannte Primagerste um R. 2.— pro 100 Kilogramm erhöht worden; in Deutschland sind für Gerste für alle gersteverarbeitenden Betriebe, also vor-

nehmlich Brauer, Mälzer, vorerst überhaupt keine Maximalpreise bestimmt worden, doch stellen Brauereien das Verlangen danach, um Preisübertreibungen nicht ausgesetzt zu sein.

In England, wofür ja dormalen alleinst der Londoner Markt maßgebend ist, schwanken die Preise von Woche zu Woche, und bewegten sich in der letzten Zeit zwischen 50 und 55 Schilling pro Quarter von 217 englischen Pfund. Maßgebend sind dafür am Londoner Markt die Kurse, die die amerikanischen Börsen von einem Tag zum anderen herübersenden, und die Berichte über die Ernten in den überseeischen Bezugsquellen Indien, Australien, Argentinien, Kanada. Da alle diese Länder infolge ungünstiger Witterung über den Stand der Weizen-ernten sehr zu klagen wissen, steht London vor sehr teuren Preisen in absehbarer Zeit, zumal ja mit russischen Verschiffungen auch für Frankreich, Italien, Spanien, die Konkurrenten Englands, nicht viel zu rechnen ist. Daneben sind die hohen Frachtsätze und Assuranzprämien gewichtig zu veranschlagen. Der New-Yorker Terminkurs pro September-Weizen war zuletzt 116 Cents, was einem Preis von R. 21.50 pro 100 Kilogramm erste Kosten entspricht. Mais verpricht in Nord- und Südamerika, infolge des dafür günstigen Regenswelters eine Bollernte.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß die Maximalpreise sowohl bei uns als in Ungarn und Deutschland den verschieden gearteten Verhältnissen mehr oder weniger richtig angepaßt sind; man wird das um so mehr finden, wenn man den deutschen Preisen nicht den dormaligen, sondern den Normalkurs zugrunde legt. Der heutige Markkurs ist bekanntermaßen für Importe aus der Monarchie viel günstiger.

Eine andere Frage ist, ob in Oesterreich die Kriegsgetreideverkehrsanstalt, in Ungarn die Kriegsprodukten-Aktiengesellschaft, in Deutschland die dortigen Zentralstellen der riesigen Aufgabe der Monopolisierung des ganzen Getreideverkehrs gewachsen sein werden. Der Umfang der Betätigung vom Urproduzenten bis zum Konsumenten ein groß und ein detail ist bei den vielen Zerealien, zu denen ja noch in Kürze Kartoffeln, Mais, Hülsenfrüchte hinzukommen werden, so kolossal, daß man der Zukunft mit einigem Bangen entgegensehen darf, auch wenn man den privilegierten Institutionen nicht nur alles Vertrauen entgegenbringt, sondern auch an ihre Befähigung glaubt.